

Unser Kirchspiel

Mülheim - Sichtigvor - Waldhausen

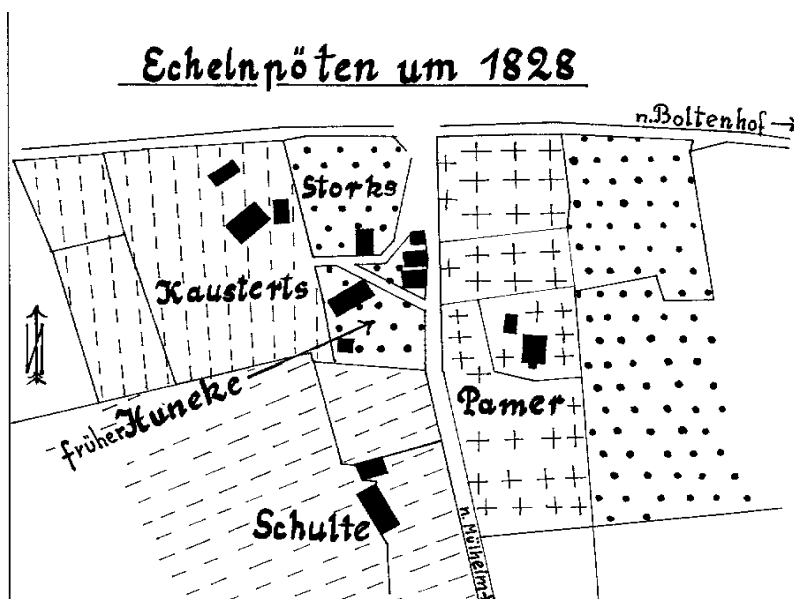


Nr. 9

12/1998

Der Storkshof in Echelnpöten

Zwischen dem Echelnpötener Weg und dem westlich davon liegenden Kausterts-Hof liegt eine große Wiese: ein paar Obstbäume, ein Teich, am Boden einige Unebenheiten, am Rande der steinerne Sockel eines ehemaligen Wegkreuzes. Einsam, ruhig, ereignislos liegt die Fläche; daran ändern auch die paar Weidetiere im Sommer oder die Nebelgebilde, die sich zu bestimmten Jahreszeiten über ihr zeigen, nicht viel. Niemand kann dem Gelände ansehen, daß es einmal eine bewegte Vergangenheit gehabt hat. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts standen hier nebeneinander zwei stattliche Höfe, die mit ihren Fachwerkgebäuden, den Pferdewagen, dem Vieh und dem ganzen Treiben der Menschen ein überaus lebendiges Bild boten. Es waren der Huneken- und der Storks-Hof.



Der Storkshof war einer der größten im Kirchspiel. Bei den staatlichen Abgaben, die sich am Landbesitz orientierten, lag in einem Höfeverzeichnis von 1818 der Storkshof vor allen Echelnpötener und Waldhausener Höfen. Auch außerhalb der Kirchspielgrenzen besaßen die Storks Ländereien. Schon in einer Karte von 1691 ist ein großes Grundstück in der Altenmüllricher Feldflur als „Storks Kamp“ eigens eingezeichnet. Das Storksfield in Sichtigvor könnte in früheren Zeiten auch

zu diesem Hof gehört haben. Die Ausstrahlungen eines so großen Hofes in das Mülheimer Kirchspiel sind sicherlich beträchtlich gewesen. Die Fuhrwerke oder beladenen Esel mußten oft zur Kommende ziehen, denn an den Deutschen Orden, den Grundeigentümer, waren erhebliche Abgaben zu entrichten. Ebenso bestand Mühlenzwang an der Mülheimer Mühle. Im Dorfleben wie im Kirchenbereich hatte der große Bauer sicherlich auch einen bedeutenden Einfluß, sonst wäre Wibold Speckenhoer vom Storkshof wohl kaum zur Ehre eines Begräbnisplatzes in der Kirche gekommen. Bewohner des Kirchspiels zogen ihrerseits häufiger nach Echelnpöten, als es heute der Fall ist. Mägde und Tagelöhner fanden hier Arbeit und Lohn. Und einmal im Jahr zog die ganze Gemeinde auf den Storkshof: Bis 1820 führte eine Prozession in aller Herrgottsfrühe nach Echelnpöten. In der Kapelle auf dem Storkshof wurde die Frühmesse gehalten. Diese Vorgängerin der heutigen Kapelle auf dem Schulten-Hof ist schon im 17. Jahrhundert bezeugt, sie war der Hl. Familie geweiht. Als 1857 der neue Besitzer des Storkshofes, der Fabrikant Bergenthal aus Warstein, dem



Mülheimer Pfarrer den Kirchenschlüssel verweigerte, berief sich dieser in seinem Protest dagegen ausdrücklich auf die lange Tradition der Frühmesse. Die Prozession nach Echelnpöten gehörte wahrscheinlich als erstes Teilstück zu der großen, die nach Waldhausen und dann im großen Bogen über den Margarethenweg in Mülheim zur Kirche zurückführte.

Eine Chronik des Storkshofes mit vielleicht dramatischen Ereignissen ist nicht bekannt. Aber in den Kirchenbüchern findet man noch die Namen der Menschen, die auf dem Storkshof gelebt haben. Auch wenn von den Geschlechterfolgen seit 1690 nur die Daten von Geburt, Verheiratung und Tod bekannt sind, so dürfen wir uns auch ohne genauere Kenntnis mit diesen Menschen ein Bild der Storkshofgeschichte malen, in dem Arbeit, Erfolg und Freude, aber auch Unglück und Krankheit, Liebe und Leid vorkommen.

Dorf Echelnpöten 1691, darunter Storks Scheunen und Storks Kamp
Karte: „Mellricher Herrlichkeit“ von 1691

- Die Generationen seit Ende des siebzehnten Jahrhunderts

Um 1690 sind Winold Speckenhoer und seine Frau Elisabeth Schnapp Besitzer des Storkshofes. Sie haben drei kleine Söhne, sechs, drei und ein Jahr alt, als der Vater 1696 stirbt. (Grabplatte auf dem alten Friedhof). Die Witwe heiratet noch in demselben Jahr Hermann Dahlhof. Der Sohn Anton aus dieser Ehe wird später der Erbe des Hofes. Johann Heinrich Speckenhoer (1690 – 1716), der älteste Sohn aus der ersten Ehe, heiratet die Erbtöchter des Nölkenhofes in Mülheim, und der 2. Sohn Johann Georg heiratet in einen der Sennhöfe ein.

Anton Dahlhof, der Storkshoferbe, heiratet 1731 Maria Röper und nach deren frühen Tod 1738 Elisabeth Niederstein (1714 – 1794). Aus dieser Ehe sind 4 Kinder bekannt, die Tochter Gertrudis (*1740), Hermann Theodor (*1741), der später auf den Schlikerhof in Waldhausen heiratet, Matthias (*1742), der in den Dreeshof dort einheiratet, und Sophia (*1750). Nach dem Tode ihres Mannes Anton (1750) ehelicht Elisabeth Niederstein noch in demselben Jahr Franz Kühle.

Ihnen werden in den Jahren 1751 bis 1759 fünf Kinder geboren: Margarethe, Hermann Georg, Scholastika, Johan Winold und Catharina. Johan Winold (1757 – 1801) heiratet später, wie seine Halbbrüder, in einen Hof in Waldhausen ein, nämlich in den Hillebrandshof. Er wird damit zum Ahnherr der Kühles.

Hermann Georg (*1753) wird auf dem Storkshof Erbe. Er ist verheiratet mit Maria Anna Loer. Ihre 1794 geborene Tochter Maria Anna Elisabeth tritt das Erbe an. Sie heiratet 1818 Franz Josef Siedhoff aus Schallern. Bis 1834 werden noch einmal 8 Kinder aus dieser Ehe auf dem Storkshof geboren, aber dann endet mit dieser Generation die stolze Reihe der Storkshofbauern. Caspar Linnhof (Haarhöfe) erwirbt den Storkshof und nach seinem Tode ersteigert 1856 der Fabrikant

Wilhelm Bergenthal beide Höfe. Die Ländereien des Storkshofs werden teils mit denen des Linnhofs vereinigt, teils verkauft. Auf ehemaligem Storksland entsteht ein neuer Echelnpötener Hof (Schroer-Gurris). Mit den alten Gebäuden des Storkshofes wird 1862 auch die ehrwürdige Kapelle abgebrochen. Ein bedeutender Hof unseres Kirchspiels, der vielleicht schon zu den 1072 erwähnten „im Haare Velde“ liegenden gehörte, war damit endgültig untergegangen.

